

Warum höre ich Gottes Stimme nicht?

Manchmal fragen wir uns: **Warum redet Gott nicht deutlicher? Warum nehmen wir sein Reden nur selten wahr?**

Dafür kann es ganz verschiedene Gründe geben – und oft liegt das Problem bei uns selbst.



Wer ist hier schwerhörig?

Die Lektion

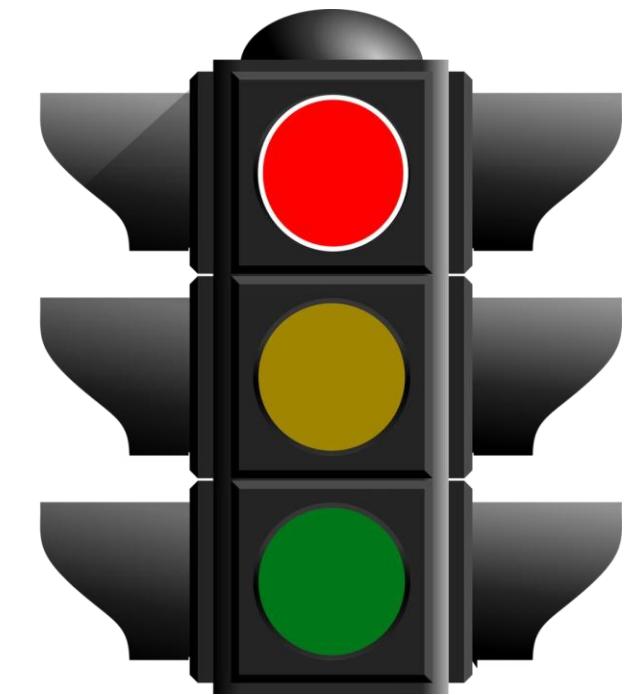
Wenn wir keine Antwort von Gott bekommen, könnte es sein, dass wir einfach zu beschäftigt sind, um seine Stimme wahrzunehmen. Wir sprechen täglich durchschnittlich **30.000 Worte** und sind einer Flut von Worten ausgesetzt.

“Der Mensch hat zwei Leidenschaften: **Krach zu machen** und **nicht zuzuhören.**” – Kurt Tucholsky

Kannst du gut zuhören?

Mach doch mal folgenden **Test**: *Wenn dir jemand etwas erzählt, bemühe dich anschließend, das Gehörte mit deinen Worten zu wiederholen.*

Jakobus 1,19: Denkt daran, meine lieben Geschwister:
Jeder sei schnell bereit zu hören, aber jeder lasse sich Zeit,
ehe er redet, und 'erst recht', ehe er zornig wird.



Die geistliche Ampel

Fragen für die persönliche Reflexion

1

Selbsteinschätzung

Wie gut stufst du deine Fähigkeit ein, anderen zuzuhören? Bewerte dich auf einer Skala von 1-10.

3

Verstehen

Wie gelingt es, das Gehörte auch wirklich zu verstehen? Mit welchem "Ohr" liest du die Bibel?

2

Verbesserung

Wie kannst du deine Hörfähigkeit verbessern?

4

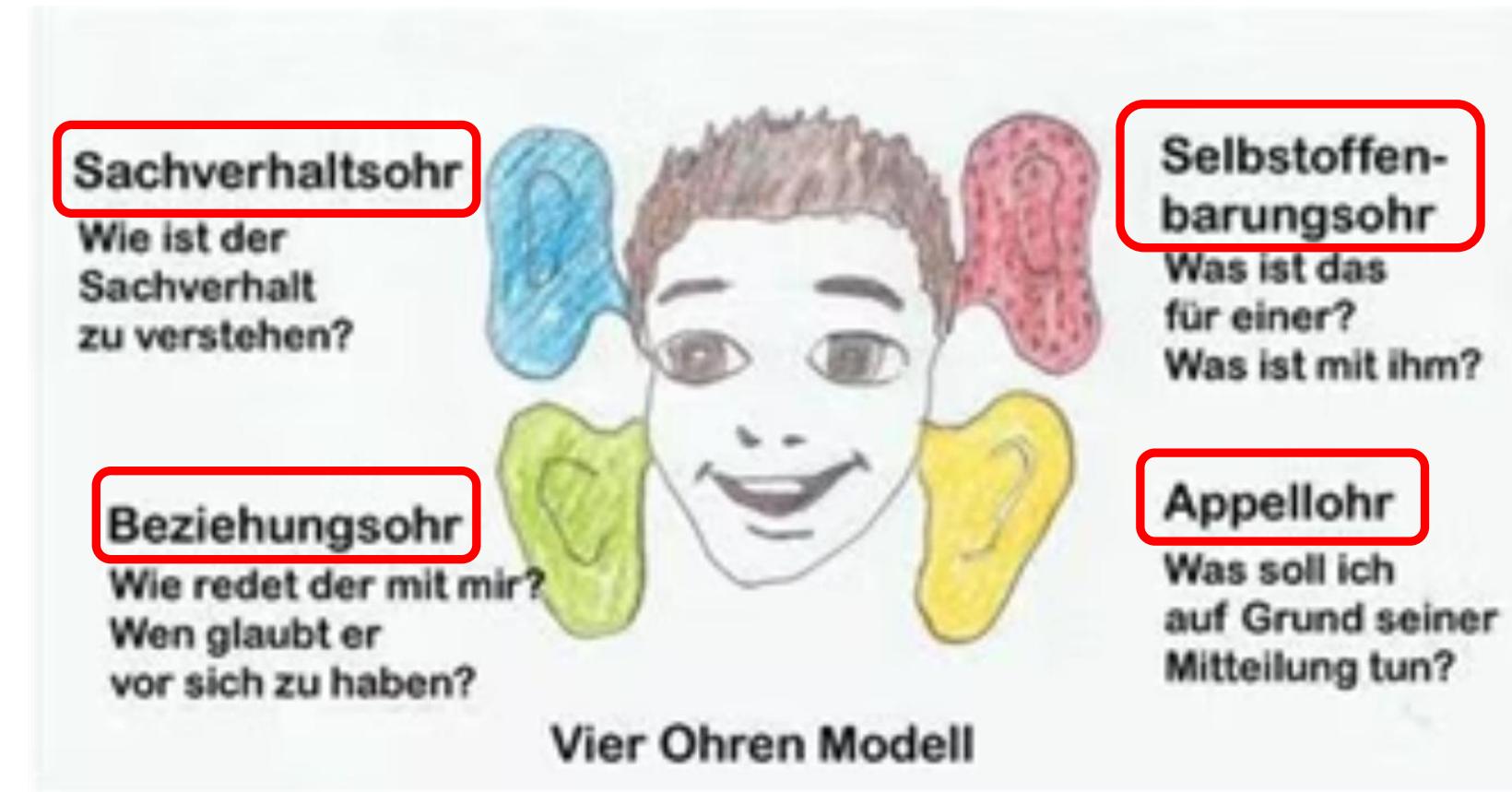
Handeln

Wie kann es gelingen, dass ich vom "Hörer" zum "Täter" werde und Gottes Wort in die Tat umsetze?

Das Vier-Ohren-Modell

Friedemann Schulz von Thun entwickelte das Vier-Ohren-Modell, um Missverständnisse in der Kommunikation zu verstehen und zu vermeiden.

Jede Nachricht kann auf vier verschiedene Weisen gehört werden:



Beispiel: „Da vorne ist grün“



Ein Ehepaar sitzt im Auto. Der Mann sagt zu seiner Frau, die das Auto fährt: „**Du, da vorne ist grün**“. Diese simple Aussage kann auf vier verschiedene Weisen verstanden werden:

1

Beziehungsebene

„Fährst du oder fahre ich?“

2

Appellebene

„Worauf wartest du noch? Fahr endlich los!“

3

Sachebene

„Die Ampel ist nicht mehr rot, sie ist grün.“

4

Selbstoffenbarung

„Mein Mann ist wach und aktiv dabei.“

Es ist faszinierend, dass dieser simple Satz auf so viele verschiedene Weisen gehört werden kann. **Mit welchem Ohr sind die biblischen Aussagen zu verstehen?**

Die Geschichte vom brennenden Zirkus



- **Die Lehre:** Diese Geschichte von Søren Kierkegaard macht deutlich, dass Hören mindestens zwei Komponenten beinhaltet: **Hören und Verstehen**. Es ist wichtig, genau hinzuhören – nicht nur das, was man gerne hören möchte.

Hören ist eine bewusste Entscheidung

Der Hörende trifft bewusst eine Entscheidung zuzuhören. Wenn jemand sagt: „Hörst du mir überhaupt zu?“, dann beinhaltet die Frage eigentlich: „Verstehst du mich?“

Prof. Bernhard Brösken, Tübingen: „Es ist leicht, einen Menschen zum Schweigen zu bringen. Niemals kann man einen Menschen zum Zuhören zwingen.“

Eine Statistik zeigt, dass ein Arzt einen Patienten nur 23 Sekunden reden lässt, bis er schon unterbricht.



“

Die Aussage

„Wir haben einander nichts mehr zu sagen!“

”

Die Wirklichkeit

„Wir sind nicht mehr bereit, aufeinander zu hören.“

”

Zuhören als Akt der Zärtlichkeit



Mit dem Herzen hören

Der gehörlose Tänzer Benjamin Piwko sagt: „*Man hört nur mit dem Herzen gut.*“ Seine Gehörlosigkeit birgt die Chance, über andere Ebenen zu kommunizieren.



Zurücktreten

Wer hört, tritt zurück, macht dem anderen Platz und hört seiner Geschichte mit Höhen und Tiefen zu.



Zeit schenken

Zuhören ist ein Akt der Zärtlichkeit. Ich schenke dem, der redet, meine Zeit. Ich nehme mein Gegenüber ernst und stelle mich selbst zurück.

Wer verstehen will, muss zuhören.

Wie gut kannst du das?

Hören und Tun im Glauben

Menschen, die einander lieben und eine freundschaftliche Beziehung pflegen, haben das Bedürfnis, möglichst viel vom anderen zu erfahren. Der Glaube an Jesus Christus ist eine Beziehung, zu der ich mich freiwillig und aus Liebe entschieden habe.



5. Mose 30,20

Liebt den HERRN, euren Gott, und hört auf ihn!



Römer 10,17

Der Glaube kommt aus der Predigt. Der Glaube lebt vom Hören auf das Wort über Christus.



Johannes 10,27

Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir.

Hören ist nicht auf die Predigt begrenzt. Immer wo sich Jesus-Nachfolger treffen, können sie eine *Erzählgemeinschaft über Jesus Christus* sein.



Die Kunst des Hörens auf Gottes Stimme

Das ist das Abenteuer, das jeden Tag neu auf jeden Christen wartet: Gott redet! Er redet persönlich. Nicht aufdringlich, sondern leise.

Doch genau das ist der springende Punkt: Im Gegensatz zum jungen Samuel, der sofort aus seinem Bett springt, als er mitten in der Nacht seinen Namen hört, habe ich das Gefühl, dass ich oft Gottes leise Stimme überhöre, gar nicht wirklich wahrnehme.

Auf dem Sprung

Ständig in Bewegung, keine Zeit zum Innehalten und wirklich Zuhören

Eigene Gedanken

Mit den eigenen Überlegungen beschäftigt, innerlich abgelenkt

Halbes Ohr

Nur oberflächlich zugehört, das Wesentliche ist entgangen

Ehrliches Geständnis: Hören – wirklich Hinhören – fällt mir ganz schön schwer!

Es ist nämlich gar nicht so einfach, mir was sagen zu lassen.

Das hörende Ohr

**Ein hörendes Ohr und ein sehendes Auge,
die macht beide der HERR.**



[Der Hörende,
Skulptur von Toni
Zenz, 1958]

01

“Hör zu!”

es gibt nichts Wichtigeres

02

“Hör zu!”

wenn GOTT spricht

03

“Hör zu!”

wenn Menschen sprechen

1. „Hör zu!” – Es gibt nichts Wichtigeres

In Johannes 10, 27 sagt Jesus zu seinen Jüngern:

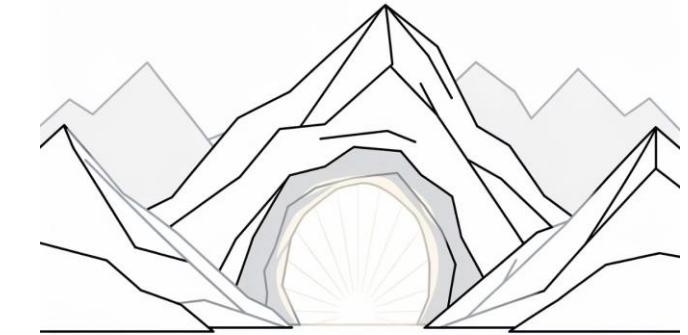
„Meine Schafe hören auf meine Stimme; ich kenne sie, und sie folgen mir.“

Gottes Flüstern vernehmen

Das stille, sanfte Sausen

Oft spricht Gott durch ein “Flüstern” – denn laut redet Gott ja nicht. Das hat bereits der alte **Prophet Elia** in seiner Höhle am Berg Horeb erfahren.

¹² Und nach dem Erdbeben ein Feuer, der HERR *(aber)* war nicht in dem Feuer. Und nach dem Feuer **der Ton eines leisen Wehens**. ¹³ Und es geschah, als Elia das hörte, verhüllte er sein Gesicht mit seinem Mantel, ging hinaus und stellte sich in den Eingang der Höhle. Und siehe, eine Stimme geschah zu ihm: Was tust du hier, Elia?



Orte der Stille

Dieses “**Flüstern Gottes**” hören wir besser an ruhigen Orten: im geschlossenen Zimmer, in der Natur, am Meer, an Flüssen – oder in der Wüste.

Das Herz erreichen

Das “**Flüstern Gottes**” möchte unser Herz erreichen. Gott spricht höchst selten mit einer Legion von Engeln und versiegelten Briefen.

Warum brauchen wir Gottes Reden?



Nahrung für den Geist

Matthäus 4,4: “Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes hervorgeht!”

Brot ernährt unseren Körper. Aber **unser Geist braucht** genauso **Nahrung**. Diese Nahrung ist Gottes Wort. Ohne sie wird unser Geist schwach, krank und stirbt.



Orientierung im Leben

Psalm 119,105: “Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Weg.”

Gottes Reden bringt Orientierung und Wegweisung für die großen und kleinen Fragen unseres Lebens. In unserer unübersichtlichen Welt wichtiger denn je.

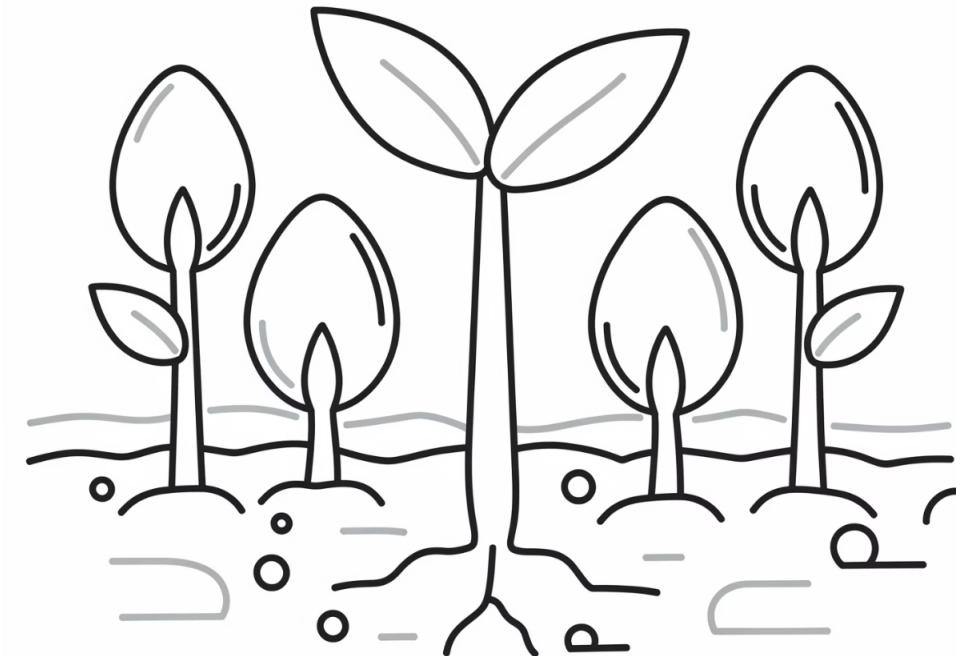


Veränderung des Herzens

Jeremia 23,29: “Ist mein Wort nicht wie ein Feuer, spricht der HERR, und wie ein Hammer, der Felsen zerschmettert?”

Gottes Wort bricht Verkrustungen auf, lenkt unser Denken in neue Bahnen und holt uns heraus aus Irrwegen und Egotrip.

Die schöpferische Kraft des Wortes



Samen – Schöpferische Kraft

Samen haben die einzigartige Eigenschaft, dass etwas völlig Neues aus ihnen entstehen kann. Gottes Worte sind kraftvoll und schöpferisch!

Jesaja 55,10-11: “Denn wie der Regen und der Schnee herabkommen vom Himmel und nicht dorthin zurückkehren, sondern die Erde tränken und sie fruchtbar machen... so ist mein Wort, das aus meinem Mund hervorgeht: Nicht ohne Erfolg kehrt es zu mir zurück.”

Welten erschaffen

Wenn Gott spricht “**Es werde Licht!**”, entstehen aus dem Nichts neue Welten. Welche gewaltige Kraft steckt in seinen Worten!

Leben erneuern

Wenn wir wollen, dass Neues wächst in unserem Leben, brauchen wir Gottes Reden, das in unserem Herzen Neues hervorbringt.

1. „**Hör zu!**“ – es gibt nichts Wichtigeres

Gemeinschaft mit Gott erleben

Die Umarmung – das Wichtigste von allem

Der wichtigste Grund, warum wir Gottes Reden brauchen: Nur dadurch erleben wir echte, tiefe und erfüllende Gemeinschaft mit Gott.

Offenbarung 3,20: **“Siehe, ich stehe an der Tür und klopfe an; wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, zu dem werde ich hineingehen und mit ihm essen und er mit mir.”**

1. „**Hör zu!**“ – es gibt nichts Wichtigeres

2. „Hör zu!“ – wenn GOTT spricht



Es macht **Freude, richtig Freude**, auf GOTT zu hören!
Er, der mich lieb hat – dieser große allmächtige GOTT,
unser Vater im Himmel – möchte mit uns reden. Das
Geheimnis liegt im *Schweigen und Empfangen*.

Die Kraft des Schweigens

“**„Nur der Schweigende hört“**

Josef Pieper

“**„Gott spricht, wenn der Mensch hört“**

Klaus Bockmühl

“**„Das Wort kommt nicht zu dem Lärmenden, sondern zu dem Schweigenden“**

Dietrich Bonhoeffer

In einem Text heißt es: “**Schweigen** heißt, mich loslassen; verzichten auf mich selbst. Dann ist **Schweigen: Empfangen**. Der erste Schritt ein Liebender zu sein ist ein Hörender zu werden.”

Verliebte können sich stundenlang zuhören



Ein Liebender werden

Klaus Bockmühl: „*Der erste Schritt ein Liebender zu sein ist ein Hörender zu werden.*“



Hören, wenn man verliebt ist

Verliebte können sich stundenlang zuhören! Nicht anders ist das in der Gottesbeziehung!



Aktives Zuhören

Aktives Hören geschieht nie automatisch. Aktiv Zuhören ist eine Entscheidung, die volle Aufmerksamkeit verlangt.

Gottes Art zu reden



Klar und doch unaufdringlich

Gott redet deutlich, aber nie aufdringlich



Hörbar und doch überhörbar

Seine Stimme ist da, aber man kann sie verpassen

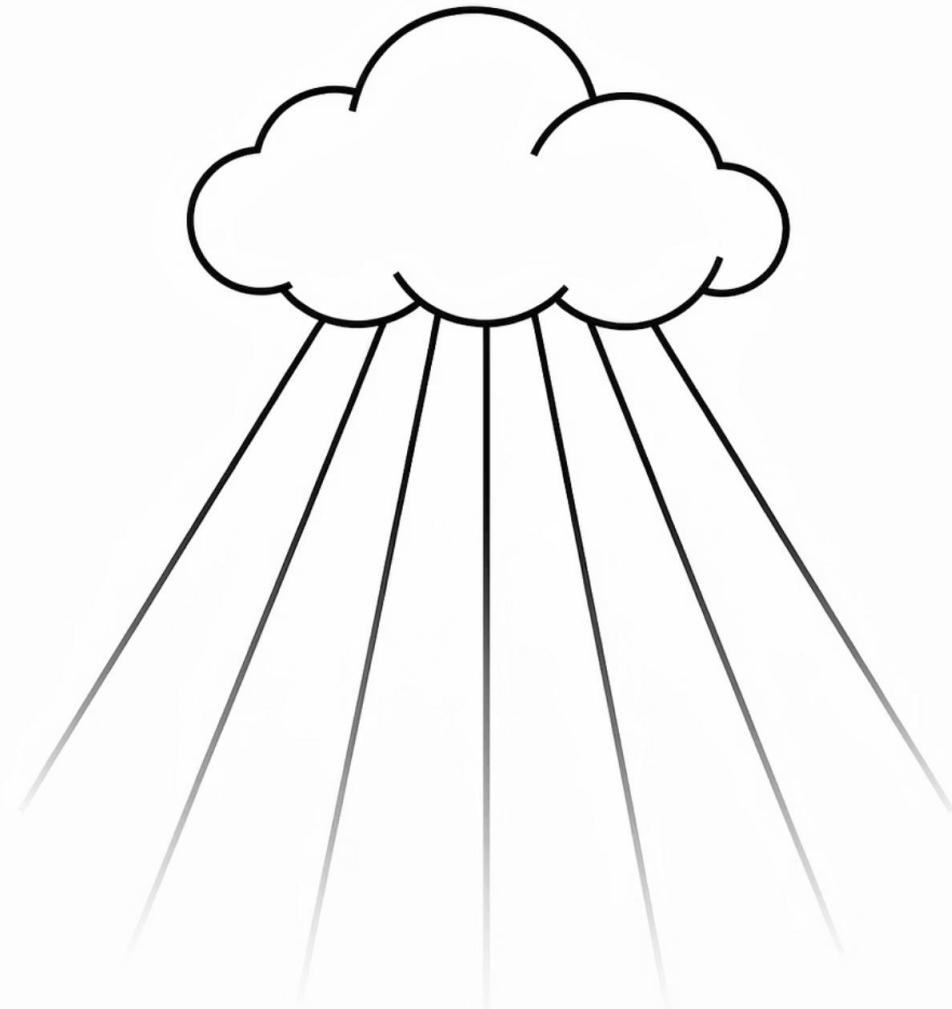


Direkt und persönlich

Dennoch muss man wie Samuel hören erst lernen

Auf Gott hören – das muss man trainieren. Er redet mit uns, immer wieder. Er will auch heute mit uns reden.

2. „**Hör zu!**“ – wenn GOTT spricht





Die Geschichte von Samuel

Samuel macht seine erste Erfahrung mit dem Reden Gottes. Es ist eine Geschichte, die uns etwas *Grundsätzliches über das Hören* auf Gott lehrt und deutlich macht, warum wir manchmal Gottes Stimme nicht hören.

„**Und zu der Zeit, als der Knabe Samuel dem HERRN diente unter Eli, war des HERRN Wort selten, und es gab kaum noch Offenbarung. Und der HERR rief Samuel. Er aber antwortete: Siehe, hier bin ich!**“

Wenn es um das Hören auf Gott geht, gibt es **drei Ursachen**, die es verhindern. Kommen wir ihnen auf die Spur, ist *Umdenken und eine ganz andere Einstellung* möglich.

Schuld trennt uns von Gott

Es war eine Zeit, in der Gott nicht mehr oft geredet hat bzw. geschwiegen hat. Eine *vollmachtslose Zeit*. Es ist schrecklich für die Kirche – die Gemeinde Jesu –, wenn alles Mögliche verkündigt wird, aber Gott nicht mehr redet.

Die Söhne von Eli hörten nicht mehr auf ihren Vater und schon gar nicht auf Gott. Sie stahlen im Tempel das Opferfleisch, betrogen die Gläubigen. Kein Wunder, dass Gott zornig wurde.

- Es ist und bleibt ein unverdientes Geschenk, wenn Gott heute redet und niedergeschlagene, verletzte, frustrierte, orientierungslose Menschen mit seiner Liebe, Akzeptanz, Hilfe, Hoffnung, Vergebung, Leitung und Ermutigung füllt!

Nachdenkenswerte Fragen

- Wie viele Predigten haben wir schon gehört?
- Haben wir wirklich gehört?
- Hat das, was Gott gesagt hat, gewirkt?
- Ist der „Motor angesprungen“?

Wir kennen seine Stimme nicht

Samuel hört etwas, aber er kann das, was er hört, nicht zuordnen. In der Geschichte steht: „**Aber Samuel hatte den HERRN noch nicht erkannt, und des HERRN Wort war ihm noch nicht offenbart.**“ (1. Sam. 3, 7)

01

Hören will gelernt sein

Es verlangt Übung und Geduld

02

Tägliche Übung

Regelmäßiges Training ist notwendig

03

Feines Gespür entwickeln

Erst mit der Zeit bekommen wir ein
Gespür für das Reden Gottes

GOTTes Stimme ist in der Regel sehr leise, sehr zart und fordert unsere
uneingeschränkte Aufmerksamkeit.

2. „**Hör zu!**“ – wenn GOTT spricht

Falsche Gottesbilder verhindern das Hören

Der strafende Gott

Wer überzeugt ist, Gott sei ein strafender Gott, den man vor allem besänftigen müsse, wird Mühe haben, die liebevollen Worte zu hören: „Du bist mein geliebter Sohn...“

Der uninteressierte Großvater

Wer die Vorstellung hat, Gott sei ein unwissender Großvater, hat generell Mühe mit dem Gedanken, Gott rede aktuell in sein Leben hinein.

Der ferne Gott

Wer den Eindruck hat, Gott sei ein ferner Gott, wird beschäftigt sein mit Schreien und erwartet gar nicht, dass Gott redet.

Der Automat

Wer die Vorstellung hat, Gott sei wie ein Automat, wird gar nicht fähig sein, auf Gott zu hören, weil er sich auf das Resultat konzentriert.

Solche falschen Gottesbilder gilt es in unserem Leben zu entlarven und loszulassen.
Jesus Christus selber beschreibt Gott oft als Vater. (*siehe Luk. 15, 11-32*)

Wir rechnen nicht damit



Bei Samuel war es nicht der Lärm, nicht die laute Umgebung. Er hatte einfach keine Ahnung, was da mit ihm geschah, weil er mit Sicherheit nicht damit gerechnet hat. Eli hilft ihm auf die Sprünge!

Rechnest du mit Gottes Reden?

Rede, HERR

denn dein Knecht hört

Als Samuel beim dritten Mal antwortet: „**Rede, HERR, denn dein Knecht hört**”, veränderte das sein Leben, nachhaltig!

Gott erwählt sich einen Jungen, der sein Bote wird. Samuel macht zum ersten Mal in seinem Leben die Erfahrung: Gott redet zu mir! **Diese Erfahrung kann auch deine werden.**

Rechnest du mit Gottes Reden in deinem Leben?

Rechnest du mit Gottes Reden jeden Tag?

3. „Hör zu!“ - wenn
der Mensch spricht



Der Anfang der Liebe

„Wie die Liebe zu Gott damit beginnt, dass wir sein Wort hören, so ist es der Anfang der Liebe zum Bruder, dass wir lernen, auf ihn zu hören. Es ist Gottes Liebe zu uns, dass er uns nicht nur sein Wort gibt, sondern uns auch sein Ohr leihet. So ist es sein Werk, dass wir an unserem Bruder tun, wenn wir lernen, ihm zuzuhören.

Christen, besonders Prediger, meinen so oft, sie müssten immer, wenn sie mit anderen Menschen zusammen sind, etwas »bieten«, das sei ihr einziger Dienst. Sie vergessen, dass Zuhören ein größerer Dienst sein kann als Reden. Viele Menschen suchen ein Ohr, das ihnen zuhört, und sie finden es unter den Christen nicht, weil diese auch dort reden, wo sie hören sollten. Wer aber seinem Bruder nicht mehr zuhören kann, der wird auch bald Gott nicht mehr zuhören, sondern er wird auch vor Gott immer nur reden.

Hier fängt der Tod des geistlichen Lebens an, und zuletzt bleibt nur noch das geistliche Geschwätz, die pfäffische Herablassung, die in frommen Worten erstickt. Wer nicht lange und geduldig zuhören kann, der wird am Andern immer vorbereiten und es selbst schließlich gar nicht mehr merken. Wer meint, seine Zeit sei zu kostbar, als dass er sie mit Zuhören verbringen dürfte, der wird nie wirklich Zeit haben für Gott und den Bruder, sondern nur immer für sich selbst, für seine eigenen Worte und Pläne.“

Wenn Zuhören stirbt



1 Geistliches Geschwätz

Nur noch reden, nie mehr wirklich hören – vor Gott und vor Menschen



2 Tod des geistlichen Lebens

Keine Zeit mehr für Gott und den Bruder, nur für sich selbst



3 Vorbeireden am Anderen

Wer nicht geduldig zuhört, redet am Anderen vorbei und merkt es nicht

Bonhoeffer warnt eindringlich: **Wer meint, seine Zeit sei zu kostbar zum Zuhören, wird nie wirklich Zeit haben für Gott und den Bruder.**

3. „**Hör zu!**“ – wenn der Mensch spricht

Kennst du diese Vorwürfe?

„Du verstehst mich nicht oder willst mich nicht verstehen.“

„Ich kann's dir hundert Mal sagen – du willst einfach nicht verstehen!“

„Bei dir geht's in einem Ohr rein und im anderen wieder raus.“

„Wer Ohren hat, der höre!“

Diese Aufforderung Jesu gilt nicht nur für sein Wort, sondern auch im ganz normalen Alltag und Umgang miteinander.



3. „**Hör zu!**“ – wenn der Mensch spricht

Was hindert uns am Zuhören?



Desinteresse

Das, was der andere redet, interessiert mich nicht so richtig.

Gedankenflucht

Während sie redet, bin ich mit meinen Gedanken schon wieder ganz woanders.

Anstrengung

Das konzentrierte Zuhören wird mir zu anstrengend.

Vermeidung

Was ich höre ist unangenehm und ich will das Thema umschiffen.

Im Alltag hören wir oft: „**Mit meinem Mann kann ich nicht über ernste Dinge reden**“, „**Mein Chef hört mir nicht zu**“, „**Ich muss meinen Kindern alles hundertmal sagen**.“ Das konzentrierte, anteilnehmende Zuhören ist für uns heutige Menschen eine echte Kunst geworden.

3. „**Hör zu!**“ – wenn der Mensch spricht

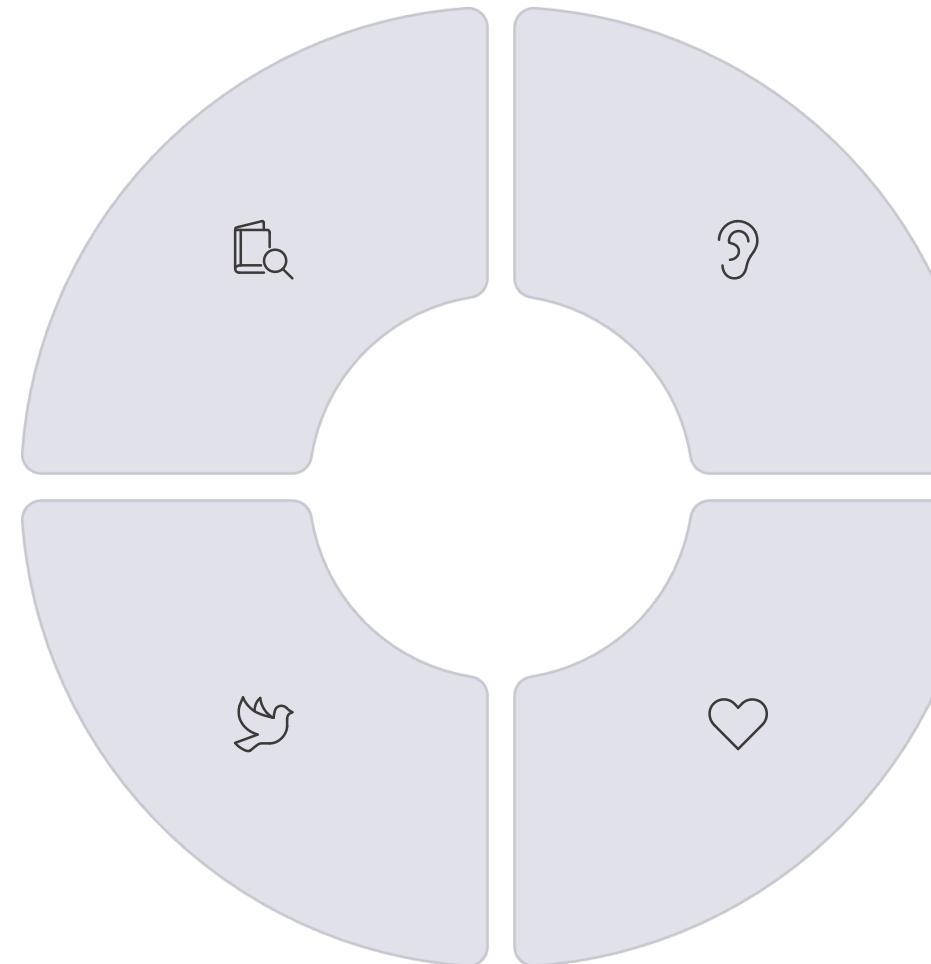
Gott zuhören

Seine Stimme

„Meine Schafe hören auf meine Stimme“ (Joh 10,27)

Heiliger Geist

Das „himmlische Hörgerät“ verbessert unsere Hörfähigkeit



Heute hören

„Wenn ihr heute seine Stimme hört“ (Ps 95,7)

Verstehen & Tun

Die größte Herausforderung sind Worte, die wir verstehen, aber nicht umsetzen wollen

Wieviel Redezeit hat Gott in meinem Leben?

Bitten wir den Heiligen Geist, dass unsere Hörfähigkeit und das Verständnis verbessert wird.

3. „**Hör zu!**“ – wenn der Mensch spricht

Hören und Gehorchen



Gleicher Wortstamm

Akouo = Hören oder Horchen
Hüpakouo = Gehorchen

Zwei Buchstaben

Zwischen Hören und Tun liegt nur: JA

In die Tat umsetzen

„Wer das Gehörte nicht vergisst, sondern es in die Tat umsetzt, der ist glücklich zu preisen“ (Jak 1,25)

„Darum gleicht jeder, der meine Worte hört und danach handelt, einem klugen Mann, der sein Haus auf felsigen Grund baut.“ (Matth. 7,24-27)

3. „**Hör zu!**“ – wenn der Mensch spricht

7 Tipps für besseres Zuhören

„Unser größtes Kommunikationsproblem ist, dass wir nicht zuhören, um zu verstehen, sondern um zu antworten.“

01

Nicht unterbrechen

Lassen Sie den Anderen ausreden

02

Signale senden

Blickkontakt, Körperhaltung,
gelegentliches Nicken zeigen
Offenheit

03

Neugierig bleiben

Konzentrieren Sie sich wirklich auf
die Worte des Gegenübers

04

Keine Antwort vorbereiten

Formulieren Sie nicht schon die
Antwort im Kopf vor

05

Zeit nehmen

Nehmen Sie sich bewusst Zeit zum
Zuhören

06

Nachfragen

Fragen Sie interessiert nach, wenn
Sie etwas nicht verstanden haben

07

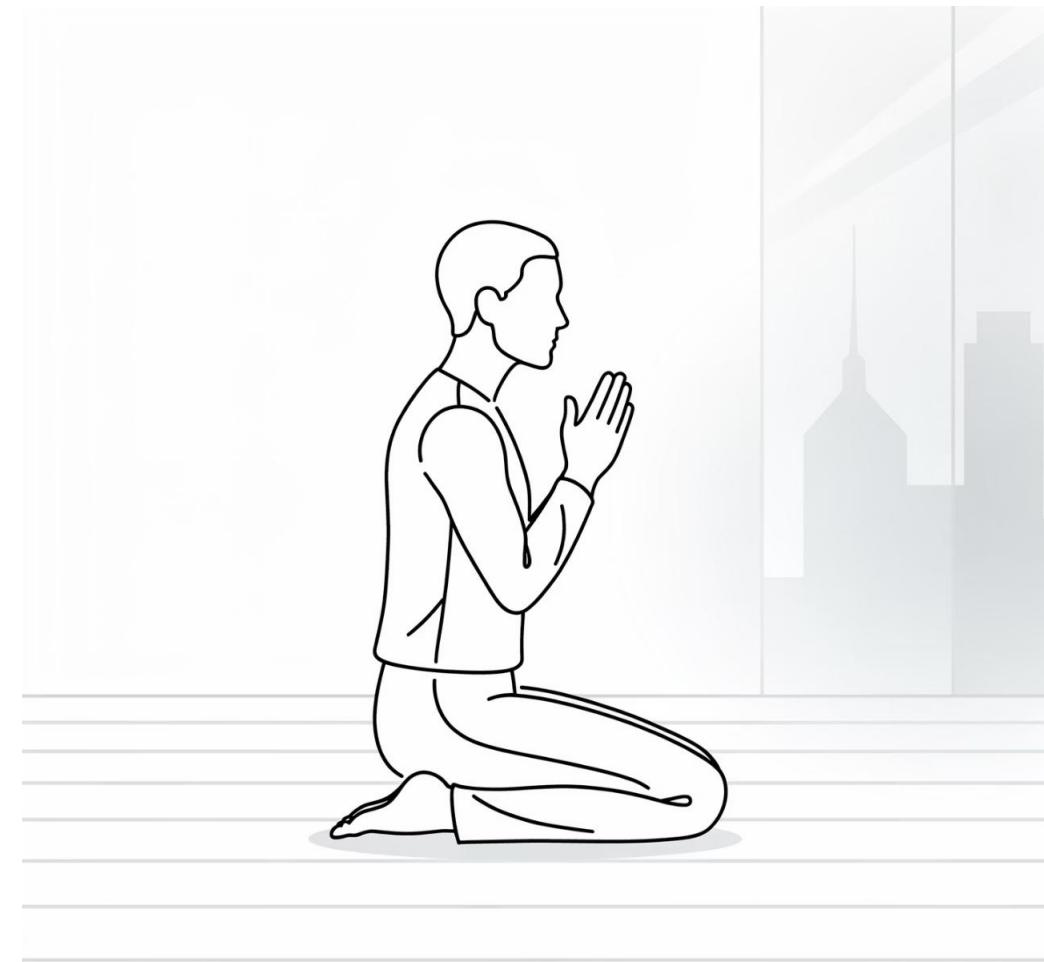
Verständnis prüfen

Überprüfen Sie, ob Sie das Gesagte richtig verstanden haben

Christina Wenz – Mediatorin

3. „**Hör zu!**“ – wenn der Mensch spricht

Gottes Willen erfahren

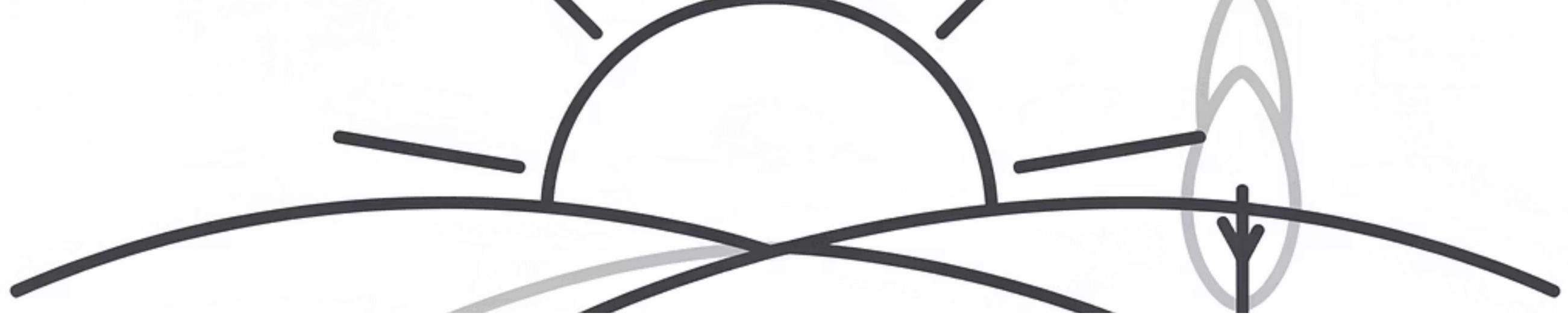


James Dobsons Gebet

„Herr, ich muss wissen, was du von mir willst, und ich höre zu. Bitte sprich zu mir durch meine Freunde, Bücher, Zeitschriften, die ich in die Hand nehme und lese, und durch die Umstände.“

Wenn wir in einer richtigen Beziehung zu Gott stehen, sollen wir zuhören. Das bedeutet, dass wir sowohl dem, (1) was in uns vorgeht, als auch (2) den uns umgebenden Umständen besondere Aufmerksamkeit schenken sollten.

- Praktischer Tipp:** Schreibe dieses Gebet auf und bringe es dort an, wo du es oft sehen kannst – zum Beispiel auf dem Badezimmerspiegel.



Ein Leben des Zuhörens



Erweitere dein Wissen

„Ein verständiger Mensch erweitert sein Wissen / spitzt die Ohren und lernt stets dazu“
(Sprüche 18,15)



Ein Abenteuer

„Gewöhne dir an zu sagen: „**Rede, Herr**“. Dann wird das Leben ein Abenteuer.“ – Oswald Chambers



Gottes Allmacht

„Sobald wir Gott gehorchen, wird alles leicht, denn hinter unserem Gehorsam steht die ganze Allmacht des liebevollen Gottes.“
– Oswald Chambers

Durch intensives und konzentriertes Zuhören wird ein aufeinander Zugehen und das Finden einer Lösung erst möglich. **Zuhören ist der „Türöffner“** – zu Menschen und zu Gott.